

Musik und Musiker in und aus Herschbach

Von

Bernhard Hemmerle

Als erster aus Herschbach stammender Musiker ist **Isfried von Herschbach**, Chorherr und Kantor am St. Georgstift in Limburg, belegt. Er vermacht in seinem Testament vom 25. April 1350 1 Mark, damit am Tage des Hl. Lubentius (13. Oktober) feierlich mit Orgel gesungen wird. Die gleiche Summe setzt er für die feierliche Begehung des Festes der Translatio des Hl. Lubentius (6. Februar) mit Orgelspiel aus ¹.

Organisten

Informationen über eine Orgel und Organisten in den Vorgängerkirchen der heutigen Pfarrkirche „St. Anna“ (erbaut 1765-1767) sind bisher nicht bekannt. Nur wenige Jahre nach dem Bau der heutigen Herschbacher Pfarrkirche durch Baumeister Johann Seiz ² wurde Orgelbaumeister Johann Wilhelm Schöler aus Bad Ems mit dem Bau einer Orgel beauftragt wurde, die er Anfang des Jahres 1774 fertig stellte. Diese Orgel (drei Manuale und Pedal mit 32 Registern) war das größte Instrument aus der Werkstatt J. W. Schölers. Dieses Instrument ³ setzte aller -dings auch einen fachkundigen Organisten voraus. Der Organistendienst in Herschbach oblag - wie auch anderenorts - in der Regel einem Lehrer. Dieser hatte zumeist auch die Leitung des örtlichen Sängerkchores inne. Erst im 19. Jahrhundert wurde das Lehreramt vom Organistendienst und Chorleiterdienst getrennt.

Als Organisten sind belegt:

1826	Lehrer Eiffler
.....	
1945 ff	Bernhard Eberz Johann Altmann Karl Schilling
1961-1968	Bernhard Hemmerle (Vertretungen) Iris Krah Elke Reifenberg Mario Hüscher

Chöre und Musikgruppen

Im 19. Jahrhundert gab es Herschbacher, die als *fahrende Musikanten* ihrem Broterwerb im Ausland nachgingen und mit Schaustellern und Zirkusunternehmen ua. Frankreich, England und Russland bereisten. Eine Auflistung der Berufe in Herschbach aus dem Jahre 1863 nennt auch die Berufsbezeichnung „Musiker“.

Nach 1900 bestanden in Herschbach verschiedene Musikgruppen:

Nach 1920 ist die „Bergkapelle“ belegt, die sich der Streichmusik widmete. Die „Dorfkapelle“ stand unter der Leitung von Wachtmeister Bayer.

¹ s. auch Artikel „Die von Herschbach“ → auf dieser Internetseite

² s. Artikel „Johann Seiz“ → auf dieser Internetseite

³ Zur Geschichte der Orgeln Herschbach s. den entsprechenden Artikel → auf dieser Internetseite

Nach dem 1. Weltkrieg existierten zudem zwei selbständige Musikkapellen:

- die Musikkapelle Christian Grebe
- die Kapelle Nies

Nach der Machtübernahme durch die NSDAP im Jahre 1933 wurden beide Musikkapellen zur sog. „Stahlhelmkapelle“ vereinigt.

Nach dem II. Weltkrieg formierte sich die „Feuerwehrkapelle“ unter der Leitung von Josef Hecker. Zudem leitete Josef Hecker die „Tanzkapelle Hecker“

Kirchenchor „Cäcilia“ Herschbach

1881 gegründet. - Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts bestand im pfarrgemeindlichen Bereich ein Gesangverein, der aber ohne offizielle Organisation war, und sich wohl mehr oder weniger zwanglos zu Proben und Singen traf. Daher fassten einige Mitglieder des „Dilettantenvereines“ in der Silvesternacht 1880 / 81 den Beschluss, zur regelmäßigen Pflege des kirchlichen und weltlichen Gesanges einen Gesangverein zu gründen. Dieses Vorhaben wurde alsbald in die Tat umgesetzt. Die Leitung des Chores übernahm Anton Schäfer, 1. Lehrer der Herschbacher Schule, während Pfarrer Franz Kriegsmann die Funktion des Präses übertragen wurde. Der neu gegründete Kirchen - Chor, bestehend aus 33 Sängern, probte dreimal wöchentlich, und sang erstmals im Osterhochamt des Jahres 1881. Bis Mitte der 1920er Jahre bestand der Kirchenchor ausschließlich aus Männern. Unter Pfarrer Nikolaus Gilles (von 1920 bis 1943 Pfr. in Herschbach) formierte sich dann der gemischte Kirchenchor, der 2006 sein 125-jähriges Bestehen feierte.

Chorleiter:

1881 -	Lehrer Anton Schäfer,
19.. -	Bernhard Eberz
19.. - 1983	Karl Hemmerle Hubertus Weimer Harald Bast
Okt. - Dez. 1999	KMD Bernhard Hemmerle (vertretungsweise)
Jan.2000 -	Claudia Melzer Reinhard Höbelt
08.2006 -	Gregor Dippel

Männergesangverein „Frohsinn“ Herschbach

1904 gegründet. Im Jahre 1904 fanden sich 41 sangesfreudige junge Männer zusammen und gründeten, hervorgegangen aus dem damaligen „Geselligkeitsverein“, der seit 1902 bestand den „Männergesangverein Frohsinn“.

Chorleiter:

1904	Oberwachtmeister a. D. Wilhelm Weber Peter Schenkelberg (Ehrendirigent)
1921ff	Konzertmeister Johannes Starke, Koblenz Musikdirektor Pflugfelder, Koblenz Lehrer Löw Lehrer Bartsch, Frankfurt/Main Musikdirektor Josef Heuser, Bad Ems Jakob Reusch, Girod
1943 - 1978	Karl Hemmerle
09.1978 - 10.1990	Günther Pörtner

11.1990 - 01.1991	Rainer Kohns	(Interimschorleiter)
01.1991 - 02.1991	Dieter Ebers	
03.1991 - 12.1991	Klaus Weber	
02.1994 - 01.1996	Dieter Kröll	
04.1996 - 11.2000	Sascha Hoffmann	
12.2000 - 07.2004	Hans Erich Debo	
10.2004 -	Gregor Dippel	

Musikverein Herschbach

Am 27.02.1955 fanden sich in der Gastwirtschaft Veith 13 Herschbacher Musikanten zusammen und gründeten den Musikverein Herschbach.

Musikalische Leiter:

1955 - 1959	Josef Hecker
1958 - 1968	Franz Grebe
1968 - 1983	Karl Hemmerle
1983 - 1984	Prof. Arnd Dolge
1984 - 1989	Hubertus Weimer
1990 -	Frank Seliga

Spielmannszug 1956 Herschbach e. V.

1956 gegründet.

Stabführer:

1956 - 1960	Franz Grebe	(1960 Ernennung zum Ehrenstabführer)
1960 - 1978	Hubert Michels	(1978 Ernennung zum Ehrenstabführer)
1978 -	Stefan Martin	

Aus Herschbach hervorgegangene Musiker

EBERZ, Alfons, Sänger, Heldentenor -

* 1950 in Herschbach. Nach dem Studium der Mathematik und Wirtschaftstheorie studierte Alfons Eberz Gesang an der Musikhochschule Köln. Sein erstes Engagement erhielt er 1983 am Stadttheater Würzburg, wo er als Rodrigo in Verdis „Othello“ debütierte, und weitere Partien sang (u.a. Erster Jude in R. Strauss` „Salome“, den Schäbigen in Dimitri Schostakowitschs „Lady Macbeth von Mzenks“, den Baba Mustafa im „Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius oder den Pang in Puccinis „Turandot“). Es folgten dann Engagements in Gelsenkirchen, Düsseldorf (Deutsche Oper am Rhein) und in Bonn (Theater der Bundeshauptstadt). Zahlreiche Gastspiele führten ihn nach Berlin (Staatsoper Berlin, Deutsche Oper Berlin), Dresden (Semperoper), Hamburg, Hannover, Köln, Stuttgart, Wiesbaden, Brüssel, Teatro Real Madrid, Moskau, Prag, Rom, Toulouse, Triest, Wiener Staatsoper, Japan, und in die USA. Seit der Spielzeit 2003/2004 ist Alfons Eberz als freischaffender Sänger unterwegs. 2004 gastierte er erstmals bei den „Bayreuther Festspielen“ in der Rolle des Erik in „Der fliegende Holländer“; 2005 und 2006 übernahm er in Bayreuth die Titelrolle in Richard Wagners Oper „Parsifal“. Zu seinem Repertoire gehören ferner Partien in den Wagner - Opern: Lohengrin (Titelrolle);- Tristan und Isolde (Tristan);- Die Meistersinger von Nürnberg (Stolzinger);- Die Tetralogie „Der Ring des Nibelungen“: Das Rheingold (Loge);- Die Walküre (Siegfried);- Siegfried (Titelrolle);- Die Götterdämmerung (Siegfried). Daneben stehen u.a.: L. van Beethoven „Fidelio“ (Florestan);- Alban Berg „Wozzeck“ (Tambourmajor);- Eugen d´ Albert „Tiefland“ (Pedro);-

Ernst Krenek „Karl V.“ (Ferdinand);- Richard Strauss „Arabella“ (Matteo);- Richard Strauss „Ariadne auf Naxos“ (Bacchus);- Carl Maria von Weber „Der Freischütz“ (Max); - ferner die Tenorpartie im Schlusschor (*Ode an die Freude*) der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven;- die Partie des Woldemar in den „Gurrelieder“ von Arnold Schönberg, Tenorpartie in Franz Liszts „Faust-Symphonie“, ua. Partien.



Alfons Eberz (Foto: privat)

HEMMERLE, Karl, - Chorleiter des Kirchenchores „Cäcilia“, des MGV „Frohsinn“ und Leiter des MV Herschbach -, Musiklehrer.

* 26. Okt. 1911 in Herschbach, + 17. Juni 1983 in Dernbach. Nach Absolvierung der Volksschule erlernte Karl Hemmerle das Schmiedehandwerk. Als sein Vater 1926 starb, nahm K. Hemmerle als ältestes männliches Mitglied der Familie die Arbeit in einen Quarzit - Steinbruch in Herschbach auf, und sorgte so für den Lebensunterhalt der Familie. Er arbeitete als Steinbrecher, als Schmied und später, nach einer weiteren Ausbildung, als Sprengmeister. Als Musiker war K. Hemmerle weitgehend autodidakt. Vom ersten selbst verdienten Geld kaufte er sich ein gebrauchtes Klavier, um sich darauf im Selbststudium weiter zu bilden. Später nahm er zeitweise auch Violinunterricht und erlernte auch versch. Blasinstrumente. Als Chorleiter leitete Karl Hemmerle über viele Jahrzehnte den Männergesangsverein „Frohsinn“ Herschbach, den Kirchenchor „Cäcilia“ Herschbach und den „Musikverein Herschbach“. Nach der Liturgiereform des II. Vat. Konzils rief er gemeinsam mit Pfarrer Josef Benner eine Knabenschola ins Leben. Mit dieser Schola wurden die im neuen Gebet- und Gesangbuch (1958) des Bistums Limburg enthaltenen Vespere (in lat. Sprache) einstudiert. Zudem übte Pfr. Benner nach den sonntäglichen Mittagsandachten (deren Besuch für die schulpflichtigen Schülerinnen und Schüler bis Mitte der 70er Jahre noch zum „Pflichtprogramm“ gehörte) regelmäßig mit allen Schülern und Schülerinnen die versch. Vespere ein. Die Vespergottesdienste und die von der Schola mitgestalteten Gottesdienste an den „Jugendbekenntnistagen“ fanden über Herschbach hinweg breite Zustimmung. Karl Hemmerle gab seine umfangreichen Kenntnisse auch als Musiklehrer (Violine und Klavier) an viele Schülerinnen und Schüler

weiter. Insbesondere nach seinem Ausscheiden aus dem Berufsleben weitete sich der Schülerkreis aus. Viele seiner Schüler und Schülerinnen wurden später als Organisten, Musiklehrer, als Chorleiter, aber auch als Gesangs- und Instrumentalsolisten tätig.

HEMMERLE, Bernhard, *25.12.1949 in Herschbach, Unterwesterwald, Sohn von → Karl Hemmerle und Franziska, geb. Jung.



1956-1962 Volksschule Herschbach

1962-1967 Martin - Butzer - Realschule Dierdorf

ab 1955 Klavierunterricht

ab 1959 Orgelunterricht

ab 1961 Klavier- und Orgelunterricht bei KMD Arnold Freistühler (Wirges)

zudem ab 1964 Klavierstudien bei der Pianistin Anneliese Hasselmann (Dierdorf)

ab 1961 regelmäßiges Orgelspiel in Gottesdiensten in Herschbach, auch Orgel-Begleitung des Kirchenchores *Cäcilia* Herschbach und von Kirchenchören der umliegenden Orte

1963 ff mehrmals Preisträger (Klavier) beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ der Nassauischen Kulturstiftung

1968-1972 Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Okt. 1972: A - Kirchenmusikexamen und Privatmusik - lehrerexamen für Klavier und Orgel

Während des Studiums:

1968-1973 Organist an St. Johannes in Frankfurt - Unterliederbach,

1969-1972 regelmäßige Praktika bei der Orgelbau - Firma Wilhelm Voigt in Frankfurt - Unterliederbach

1970/71 Musiklehrer und Leiter des Schulchores an der Albrecht - Dürer - Schule in Ffm. - Sossenheim

1970-1972 Lehrer an der Jugendmusikschule Frankfurt (Musikalische Grunderziehung, Klavier, Blockflöte)

1974 Organist und Chorleiter an St. Ignatius in Frankfurt.

15. Jan. 1975 -

30. Juni 2007 Hauptamtlicher Kirchenmusiker im Bistum Limburg

Pfarrliche Tätigkeiten

Jan. 1975 - 01. Okt. 1994 Kantor an „St. Peter und Paul“ in Villmar

Überpfarrliche Tätigkeiten

1975 - 1988 - Ausbilder nebenberuflicher Organisten und ChorleiterInnen

- Bezirkskantor im Kirchenbezirk Limburg (ua. Einführung der „Bezirkssingen“ der Kirchenchöre und der „Kindersingefeste“ der Kinder - Chöre und Instrumentalgruppen)

- Mitglied der *Fachkommission Chorleitung* des Referates Kirchenmusik (Dozent in der Ausbildung von Kantoren und Chorleitern)

- Mitglied des Arbeitskreises *Kirchenmusik und Jugendseelsorge im Bistum Limburg*, kompositorische Beiträge für die Publikationen des Arbeitskreises.

1985 - 1988 - Mitarbeiter des Glockensachverständigen im Bistum Limburg

- ab 1988 - Mitarbeit in der Leitung des Referates Kirchenmusik
- 01.01.1989 - Ernennung zum Kirchenmusikdirektor (KMD) und Berufung zum *Leitenden Kirchenmusikdirektor* im Referat Kirchenmusik
- 02.10.1991 -
- 30.06.2007 - Leiter des Referates Kirchenmusik im Bistum Limburg

Überdiözesane Aufgabenstellungen

- 1988-2007 - Mitglied der „Konferenz der Leiter- und Leiterinnen katholischer kirchen – musikalischer Ausbildungsstätten Deutschlands“ (KdL); von 1989 bis 1992 Vorstandsmitglied und zugleich Leiter des Arbeitskreises „C-Ausbildung“ der KdL
- 2002 - Organisation und Durchführung des 6. Wettbewerbes „Orgelimprovisation im Gottesdienst“ in Limburg (Veranstalter: KdL, ACV Deutschland und Bistum Limburg)
- 1991-2007 - Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft der Leiter der kath. Ämter / Referate für Kirchenmusik der Deutschen Diözesen“ (AGÄR)
 - Vertreter des Bistums Limburg bei den Staats - Examina der Kirchen - musiker an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt
- 2000-2007 - Geschäftsführer des Diözesan - Cäcilienverbandes Limburg (DCV Limburg) und zugleich dessen Vertreter im Allgemeinen Cäcilienverband (ACV) für Deutschland
- Zeitweise: - Vertretung des RKM im Landesmusikrat Hessen (u.a. Jurymitglied beim Wettbewerb „Jugend musiziert“) und im Landesmusikrat Rheinland - Pfalz.

Komponist und Autor

Bernhard Hemmerle schrieb viele an der Praxis orientiert Chorwerke, von denen etliche von verschiedenen Musikverlagen in Deutschland und den USA veröffentlicht wurden und teilweise auch auf CD eingespielt sind.

Seine Beiträge zur Kirchenmusik (insbesondere im Bistum Limburg), den Bereichen Glockenwesen und Orgelbau, und zur Geschichte von Herschbach und Villmar erschienen in der örtlichen Presse, Fachbüchern, Periodika, Festschriften und Lexika. Besonders zu erwähnen sind seine zahlreichen Beiträge für das Biographisch-Bibliographische Kirchenlexikon (BBKL), - und das von B. Hemmerle hrsg. Lexikon >Im Dienste der Musica sacra<, das Portraits von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern, die aus dem Bistum Limburg stammten oder im Bistum Limburg wirkten, enthält, - sowie die „Villmarer Biographie“, die Portraits von in Villmar wirkenden oder aus Villmar stammenden Persönlichkeiten enthält.

Bernhard Hemmerle fand Aufnahme in folgenden Lexika:

- Katalog ausgewählter Choralbearbeitungen zu den Melodien des Gotteslob, Stammteil und Limburger Diözesanteil, Dr. J. Butz Musikverlag, 1989.
- Beckmann, Klaus, Repertorium Orgelmusik 1150 - 2000, Band 1 (Orgel solo), 3. neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Mainz 2001
- Dohr, Walter J., Kompendium deutscher Lied und Chorkomponisten /-innen des 20./21. Jahrhunderts, 1. Auflage 2003, und ff.
- Kürschners Musiker Handbuch, 5. Auflage, München 2006.
- Klassika, Die deutschsprachigen Klassikseiten - Komponisten → www.klassika.de

- Wikipedia, *Die frei Enzyklopädie* → wikipedia
- A Directory of Composers for Organ, by Dr. John Henderson → <http://www.personal.u-net.com/~rscm/>

(Stand: 7. Mai 2007)